



Liebe Besucherinnen und Besucher,

Berufswahl – das ist eine der Weichenstellungen im Leben: Das sagen die Alten zu den Jungen seit vielen Generationen.

Ganz früher ergriffen viele junge Menschen die Berufe, die die Väter ausübten – Frauen wurden ja Mutter und Hausfrau. Später erweiterte sich das Spektrum möglicher Wahl immer weiter und damit auch die Notwendigkeit unzählige Informationen einzuholen, sich über die eigenen Fähigkeiten Klarheit zu verschaffen, die Wünsche und Träume mit den Realitäten zur Deckung zu bringen.

Heute wechseln Berufsfelder und Berufsbilder genau so rasch wie das gesamte wirtschaftliche Geschehen. Was früher eine Wahl fürs ganze Leben war, ist heute nur der erste Schritt in eine sehr ungewisse Zukunft. In einer sich schnell wandelnden Welt ist die Erfahrung von Eltern und Großeltern nicht mehr so unbeschränkt gültig wie noch vor einigen Jahrzehnten. Eine Vorhersage über die Zukunftsfähigkeit von Berufen mag heute niemand mehr treffen.

Die Orientierungsschau Berufe hilft bei der Sammlung und Einordnung von Informationen deshalb so gut, weil sie Gespräche ermöglicht, Gespräche mit Gleichaltrigen aus der Arbeitswelt, mit Ausbildern oder mit anderen Menschen, die Erfahrungen haben mit eben dieser schwierigen Entscheidung: „Was soll ich werden?“

Die Orientierungsschau ist aber nur ein Baustein, der Hilfe und Unterstützung gibt. Innerhalb des Projekts „Lernen vor Ort“ soll in Lübeck eine Bildungskultur entstehen, die alle Altersgruppen in ihrer Entwicklung unterstützt und voranbringt. Gerade die Schnittstelle Schule-Arbeitswelt möchten wir durch ein gutes Netzwerk und das Zusammenwirken aller Akteure verbessern, damit möglichst jeder Schulabsolvent in eine weiterführende Ausbildung einmündet.

Danke an den Kirchlichen Dienst in der Arbeitswelt, an alle Partner aus Wirtschaft, Bildung und Arbeitsverwaltung, die auch in diesem Jahr die umfangreichen Arbeiten zur Vorbereitung und Durchführung der Schau in Angriff genommen haben.

Schulpraktika, Aushilfstätigkeiten, Informationen im Familienkreis oder im Internet, Gespräche mit Freunden, das alles muss genutzt werden, um den richtigen Weg zu finden.

Das Wichtigste in dem Prozess der Lebensplanung ist aber, und da erinnere ich mich sehr genau an meine Jugend, sich mit sich selbst auseinander zu setzen und zu einer Einschätzung der eigenen Talente, der persönlichen Vorlieben und auch der Schwächen zu kommen: Was kann ich? Was kann ich nicht? Wofür trete ich leidenschaftlich ein? Wo will ich hin?

Ich wünsche mir, dass die Orientierungsschau bei den Antworten hilfreich sein wird. Von allen Besucherinnen und Besuchern wünsche ich mir eine ernsthafte Beschäftigung mit den angesprochenen Fragen. Auf Orientierung sollte der Schwerpunkt liegen, nicht auf Schau oder Unterhaltung. Es geht darum, die eigene Zukunft in die Hand zu nehmen und selbstverantwortlich zu gestalten.

A handwritten signature in black ink that reads "Annette Borns".

Annette Borns
Senatorin Kultur und Bildung